

Ercheint täglich zweimal; Sonntags nur morgens, Montags nur abends.
Abonnementpreis für Berlin: 75 Pf. monatlich frei ins Haus, vierteljährlich 22.25

Volks-Zeitung

mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt

Abend-Ausgabe

Haupt-Expedition: NW. Jerusalemstr. 46/49.
Telefon: Amt Ia Nr. 1031-1046.

Chef-Redakteur: Karl Volkmann, Berlin W.
Verlag: Rudolf Wofke, Berlin SW.

Der Chef des Militärkabinetts

Ein plötzlicher Tod

hat am Sonnabend Abend den Chef des Militärkabinetts, den Generaladjutanten Grafen v. Hülsen...

Der Graf hatte den ganzen Tag munter und frisch auf der Fußsack bedacht. Auch bei dem geselligen Zusammensein am Abend fühlte er sich durchaus wohl.

Graf Hülsen-Häselter, der älteste Sohn des früheren Generalintendanten Bethlo v. Hülsen und Adolphin von Hülsen, des Feldmarschalls Grafen Häselter...

Das Kapitel der Verabschiedungen und Beförderungen nimmt in den sieben Hülsen-Jahren einen besonderen Raum ein.

Von Jugend auf hatte er bei der Garde gestanden mit großem Gedeihen. Beim Regiment Metzger begann er die militärische Laufbahn.

Köhl man den Blick bei dieser Gelegenheit in die früheren Verhältnisse der preussischen Armee zurückwerfen, erinnert die Rolle Hülsens lebhaft an die Stellung, die Bischoffs-Werder bei Friedrich Wilhelm III. — vor 1806 — einnahm.

Zum Tode Hülsens

meldet ein Privat-Telegramm aus Donaueschingen vom 15. d. M. nach folgender Einzelheiten: Graf Hülsen-Häselter war gestern noch mit dem Kaiser auf der Jagd.

Aus Donaueschingen

wird gemeldet: Am Sonntag am 10. d. v. m. morgens fand im großen Saale des Schlosses, wo die Gräber des Grafen Hülsen-Häselter aufgestellt sind, ein Trauergottesdienst statt.

von der Kaiserin, der Großherzogin Luise, dem Großherzog Friedrich beglückt worden. Um 8 Uhr wurde die Rückreise nach Donaueschingen angetreten.

Heute vormittag fand bei den Grafen Hülsen-Häselter eine Trauerfeier im Schloss Donaueschingen statt.

Ueber die letzten Tage in Donaueschingen

erzählt man aus dem „Welt. Tagbl.“ folgendes: Im Frühstück, in der Stube und im Wäuschraum wurde viel von der Kabarettgesellschaft gesprochen.

Man hatte drei Humoristen jenes Berliner Kabarett, das in etwas allzu steifiger Nachahmung eines berühmten Pariser Vorbildes „Der schwarze Peter“ heißt, nach Donaueschingen kommen lassen.

Das Stübchen, in dem Herr dieses Fräulein zufällig am letzten Lager, ganz hinten, endete: „Gut hüten die Spigen und Kleider, und dann die Japaner besser ist, darauf die Japaner und so weiter.“

Natürlich wird die Bekanntschaft intimer, und die beiden sitzen bald in stiller Verborgenheit bei dem St. und der Refrain zählt, diesmal von gabelreichen Gebanftentzügen unterbrochen, wieder lustig und lüftig auf:

„Darauf die Japaner und so weiter — — — Und dann — — — kann sie! — — —“

Inzwischen ist nun in diese lustige Gesellschaft der Tod als ein unerbetener Gast hereingetreten. Als die Meldung von dem furchtbaren Grubenunglück bei Hamm nach Donaueschingen gelangt war, hat der Kaiser dem Präsidenten der französischen Republik für das Beileidstelegramm dankt, sprach der Kaiser von einer „nationalen Trauer“.

Keine Zusammenkunft in Kiel.

Die innere Kritik

wird nicht heute in Kiel, sondern morgen in Berlin zwischen Kaiser und Kanzler zur Aussprache kommen. Dies offiziell gemeldet wird, hat der Kaiser infolge des Todes des Grafen Hülsen-Häselter die Reise nach Kiel aufgegeben.

Seine Majestät der Kaiser haben befohlen, daß das Surveranen innerhalb des einzelnen Schiffes absolut gleichmäßig zu erfolgen habe. Das Kommando der Hochseeflotte hat genaue Anweisungen über die Ausführung des feierlichen Beschlusses und schrieb vor, daß bei der bevorstehenden Reflektionsverhandlung nach dieser Verfügung zu verfahren sei.

Gegen das persönliche Regiment.

Aus der großen Zahl von Demonstrationen gegen das persönliche Regiment, die gestern abends veranstaltet wurden, haben wir nur die folgenden hervor: Auf dem Parteitag der böhmisches Freisinnigen, der gestern in Karlsruhe abgehalten wurde, nahmen auch Vertreter der Demokratie teil.

Minister dem Reichstage gegenüber verantwortlich sein müssen.

In Mannheim fand gestern im Hofgarten eine von nahezu 5000 Personen besuchte Versammlung der Sozialdemokraten statt.

Die Grubenkatastrophe von Raddob.

Eine große Erregung

berührt, wie aus dem westfälischen Grubenrevier berichtet wird, unter dem Bergleuten der Grube Raddob. Die Arbeiter sind namentlich über die Maßnahmen der Verwaltung erbittert.

Trauergottesdienst.

Wie aus Hamm gemeldet wird, fand gestern vormittag in den protestantischen Kirchen der Stadt ein Trauergottesdienst statt.

Heute früh gelebte Bischof v. Dingeldey aus Münster in der Pfarrkirche in Hölbel ein feierliches Requiem.

Die Hauptfache bleibt, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden.

Die Liste der Bergungsläden weist etwa 30 Namen auf, die auf italienische Herkunft deuten.

Beileidsfundgebungen und Spenden.

Die liberale Fraktion der Schenkerger Stadtverordnetenversammlung hat den Beileidsfonds gestiftet, für die Hinterbliebenen der in der Grube Raddob verunglückten Bergleute 2000 Mark zu bewilligen.

Der französische Botschafter in Berlin Jules Cambon brückte dem stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Rindfleisch-Schjerve namens seiner Regierung deren Beileid zu dem Grubenunglück in Beifallen aus.

In preussischen Handelsministerium fand gestern eine mehrstündige Konferenz statt, bei der die Handelsminister nachmittags währte. Die Beratung, zu der Handelsminister Debraud den Oberberghauptmann v. Wessel und den inzwischen ebenfalls aus dem Grubenrevier Hamm zurückgekehrten Geheimen Oberbergrat Meißner hinzugezogen hat, galt der Abfassung eines großen, ausführlichen Unfallsberichts an den Kaiser.

Minister v. Schelling

Der frühere preussische Justizminister Hermann v. Schelling, der einzige Sohn des berühmten Philosophen Friedrich v. Schelling, ist gestern hier in dem hohen Alter von 84 Jahren gestorben.

Der frange Prinzregent.

Nach einem offiziellen Telegramm aus München ist der Prinzregent von Bayern an akutem Rheumatismus der Hals- und Brustmuskeln erkrankt.